

Unsicherheitsschock – Allzeittief der Geschäftserwartungen

Die Stimmung der Wirtschaft in der Region München ist äußerst angespannt. Energiekrise, hohe Inflation, Abkühlung der Weltwirtschaft, Fachkräftemangel, fragile Lieferketten – die vielschichtige Risikogemengelage bereitet den Unternehmen große Sorgen. Der IHK-Konjunkturindex für die Stadt München sowie die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg bricht um 21 Punkte ein und liegt mit 92 Zählern auf dem niedrigsten Wert seit Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020.

Die Geschäftslage, die erste Komponente der Indexberechnung, sinkt im Vergleich zum Frühjahr nur leicht: per Saldo von 30 auf 24 Punkte. 37 % der Betriebe bezeichnen ihre Lage als „gut“, während nur 13 % unzufrieden sind. Die weitgehend gute Lage spiegelt sich vor allem in der Kapazitätsauslastung der Betriebe: 84 % sind noch voll oder befriedigend ausgelastet. Dieser Umstand verschleiern jedoch, dass die akuten Belastungen enorm sind. 77 %

der Unternehmen beklagen starke Preissteigerungen bei Energie, 70% Preissteigerungen bei Rohstoffen und Waren und 62 % Material-/Rohstoffknappheit.

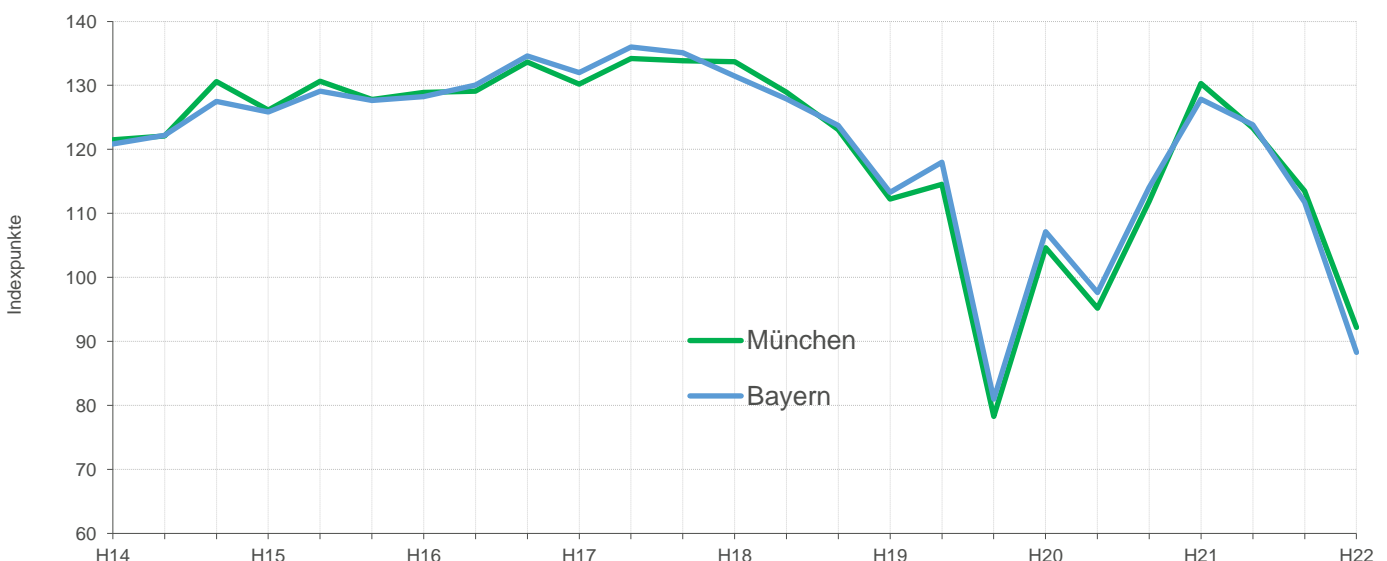
Die erheblichen Belastungen zeigen sich bei den Geschäftserwartungen, der zweiten Komponente der Indexberechnung. Sie befinden sich im freien Fall: per Saldo sinken sie um 30 Punkte auf -31 extrem ab und erreichen ein Allzeittief. Nur noch 11 % rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäfte, 42 % gehen von einer Verschlechterung aus.

Der ausgeprägte Pessimismus ist auf die kritische Risikosituation zurückzuführen. Mit 76 % der Nennungen bleiben die hohen Energie- und Rohstoffpreise das dominierende Geschäftsrisiko. Im Fachkräftemangel sehen 63 % und auch in der Inlandsnachfrage sehen mit 61 % deutlich mehr Unternehmen als im Frühjahr ein Risiko.

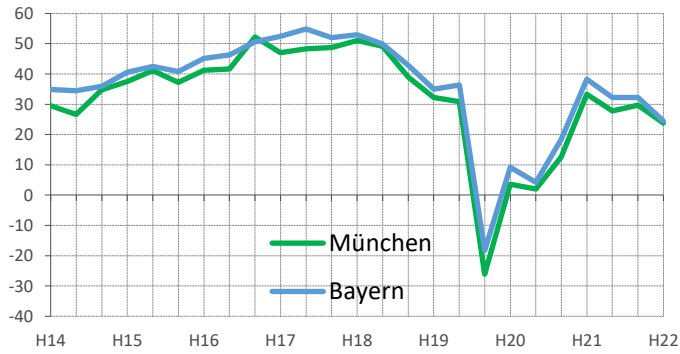
Die insgesamt unsichere Gemengelage sorgt für Zurückhaltung bei den Investitionsplänen. Mit einem Saldo von -10 Punkten nimmt die Investitionsdynamik, wie in Bayern insgesamt, im Vergleich zum Frühjahr stark ab. Nur 15 % wollen weiterhin ihre Investitionen ausweiten; jedes vierte Unternehmen möchte sie zurückschrauben. Auch planen mit 16 % mehr Unternehmen als im Frühjahr keine Investitionen mehr.

Bei den Beschäftigungsplänen treten die Unternehmen ebenfalls auf die Kostenbremse. Der Saldo sinkt von 16 auf -6 Punkte. Nur 13 % wollen Personal einstellen, 20 % Personal abbauen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 27.09.2022 bis 10.10.2022.

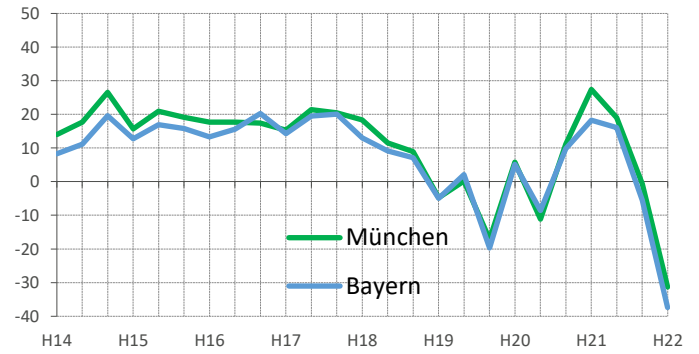


Lage



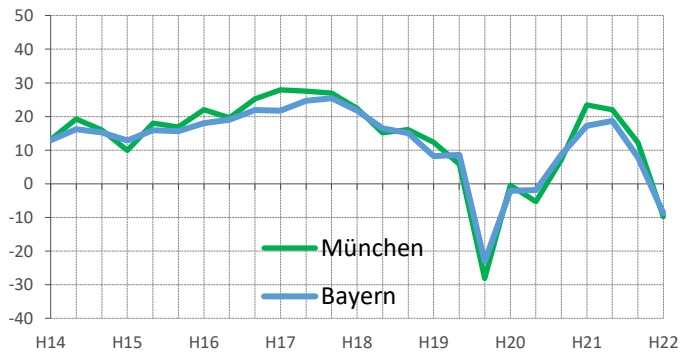
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



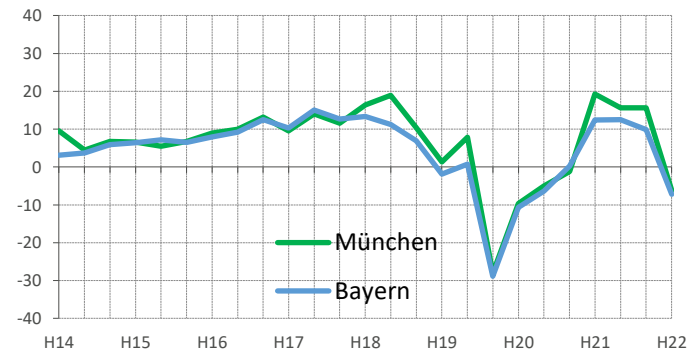
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau